



# Hauenstein kauft Gwatt-Zentrum

Nach sieben Jahren hats geklappt: Das Gwatt-Zentrum wurde verkauft. Investiert hat das Rehabilitations-/Gesundheitszentrum Schönberg, das Peter Hauensteins Immobilien AG gehört. Dieser will das Zentrum dereinst ausbauen.

Der Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn hat das Gwatt-Zentrum am Thunersee an das Rehabilitations-/Gesundheitszentrum Schönberg in Gunten – und damit an die W. Hauenstein Immobilien AG in Hünibach – verkauft. Dies teilten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gestern in einem Mediencommuniqué mit. Übertragen wird nebst dem 90000 Quadratmeter grossen Gelände die heutige Betriebsgesellschaft Gwatt Zentrum AG. «Mit dem Verkauf an das Rehabilitations- und Gesundheitszentrum Schönberg konnte die dreifache Zielsetzung, das Gwatt möglichst gut, in möglichst gutem Zustand und in möglichst gute Hände zu verkaufen, optimal erreicht werden», sagte Andreas Zeller, Präsident des Synodalrates, gestern auf Anfrage. «Wir sind erleichtert, dass der Betrieb so weitergeführt und die Mitarbeitenden übernommen werden.» Zum Kaufpreis wollen die Parteien nichts sagen.

## «Komplexe Angelegenheit»

Den Beschluss, das Gwatt-Zentrum zu verkaufen, hatte das Kirchenparlament bereits im Jahr 2001 gefasst. Der Verkauf zog sich aber sieben Jahre in die Länge (vgl. Kasten). «Es ist eine komplexe Angelegenheit», sagte Zeller. «Der Grund für die Verzögerungen war zum einen die für den Verkauf nötige Zonenplanänderung und zum anderen die Fläche zwischen den heutigen Gebäuden Richtung Gwattstrasse, wo bis in die 60er-Jahre Hauskehricht deponiert wurde.» Diese Fläche wurde noch nicht verkauft. Dem «Schönberg» wurde für diese Parzelle aber ein Kaufrecht eingeräumt, welches ausgeübt wird, sobald der Boden entsprechend behandelt wird. Diesbezüglich würden bald Verhandlungen mit der Stadt Thun geführt, sagte Andreas Zeller.

«Beim Verkauf wurden die Interessen der Öffentlichkeit und der Region gewahrt», sagt Zeller. «Die Seeufer bleiben weiterhin zugänglich und die Arbeitsplätze erhalten.»

## Anzahl Betten verdoppeln

Der «Schönberg», der der W. Hauenstein Immobilien AG gehört, will den Betrieb in Zukunft weiterentwickeln. Dazu sagte Peter Hauenstein, Verwaltungsratspräsident der W. Hauenstein Immobilien AG: «Ein Planungsziel wird es sein, die Anzahl Betten zu verdoppeln.» Momentan verfüge das Gwatt-Zentrum über eine Kapazität von 110 Betten. Diese ergänzenden Bauprojekte würden aber frühestens ab 2011 in Angriff genommen, so Hauenstein. Bis es soweit ist, gebe es noch einiges zu tun. «Die Aufgabe in den nächsten Monaten wird es sein, eine Bestandesaufnahme zu machen, was baulich gemacht werden muss und kann.» Beispielsweise bestehe bei der Gebäudehülle noch Handlungsbedarf.

Franz Arnold, Gemeindepräsident von Spiez, zeigt sich zufrieden mit der Übernahme: «Es ist erfreulich, dass ein Investor gefunden wurde, der das Gwatt-Zentrum im Sinn und Geist des Betriebs weiterführt.» Es sei im Interesse der Gemeinde, dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben und das Gwatt-Zentrum eine gute Zukunftsperspektive habe. Wichtig für ihn sei auch, dass der Zugang zum See gewährleistet ist.

Christoph Kummer

# Verkauf zieht sich seit sieben Jahren hin

Der Verkauf des Gwatt-Zentrums zieht sich bereits seit mehreren Jahren in die Länge: 2001 hatte das Kirchenparlament der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn die Veräusserung des gesamten Geländes beschlossen. Als Grund nannten die Verantwortlichen damals, dass das Zentrum zwingend weiterentwickelt werden müsse. «Das gehört aber nicht zu den Kernaufgaben der Kirche», so der ehemalige Synodalratspräsident Samuel Lutz gegenüber dieser Zeitung.

Zu einem Vertragsabschluss kam es trotz Verkaufsabsichten nie. Bereits 2003 wollte beispielsweise die Hauenstein-Gruppe das Zentrum übernehmen. Der inzwischen verstorbene Unternehmer Walter Hauenstein plante damals diverse Um- und Anbauten. Das unbebaute Land hinter dem Zentrum wollte er hingegen so belassen. Unter diesem befindet sich eine Kehrichtdeponie, die von den Gemeinden Thun und Spiez ab 1947 während knapp 20 Jahren geschüttet wurde. Doch der Verkauf an Hauenstein scheiterte: Grund waren, so Andreas Zeller, heutiger Synodalratspräsident, diverse Unklarheiten betreffend der belasteten Fläche.

Vor zwei Jahren startete die Synode einen weiteren Anlauf: Ende September 2006 präsentierte sie das Bieler Immobilienunternehmen Espace Real Estate AG als Investorin. Diese plante im Westteil des Gwatt-Zentrums «Wohnungen mit Dienstleistungen» und grössere Änderungen im Hotel- und Gastronomiebetrieb sowie dem Tagungszentrum. Vergangenen Frühling zog sich Espace Real Estate AG aber überraschend aus den Verkaufsverhandlungen zurück. Auch hier war die Entsorgung der Altlasten der Knackpunkt. Grund: Wer das belastete Land bebauen will, muss laut Gesetz für die Altlastsanierung aufkommen.

Die Kirche verabschiedete sich deshalb von ihrem Grundsatz, das Gwatt-Zentrum «en bloc» zu veräussern und plante einen Verkauf in Etappen. It